

Oberlödla, Oberzetzscha, Podelwitz, Ponitz, Poschwitz, Prößdorf, Rautenberg, Romschütz, Schwanditz, Selka, Sommeritz, Tegkwitz, Teuritz (Lukka), Treben, Weißbach, Windischleuba und Zechau sowie von Löbichau und Tannenfeld (Flur Kleinstechau). Die in der Ausstellung gezeigten Originale werden im Archiv des Landesamts für Vermessung und Geoinformation in Schmölln verwahrt. Der Katalog kann über das Museum Burg Posterstein, Burgberg 1, 04626 Posterstein, Tel. 034496 22595, E-Mail: museum@burg-posterstein.de, bezogen werden.

Dr. Frank Reinhold

Bitte vormerken:

### **Arbeitstreffen für Flurnamensammler am 03. November in Elgersburg**

Das Projekt „Flurnamen & Regionalgeschichte“ sieht vor, dass alle zwei Jahre eine Konferenz über die Ergebnisse der Projektarbeiten und über die Fortführung des Projektes insgesamt reflektiert. Am 03. November 2007 ist es wieder so weit. Nur soll diesmal aus der „Konferenz“ eher ein „Arbeitstreffen“ der Flurnamensammler werden, was meint, dass anstelle einer Reihe von Fachvorträgen viel mehr Raum für Diskussionen und Ideenfindungen gegeben sein wird. Eine Verständigung unter Flurnamensammlern und Projektträgern über weitere Methoden und künftige Arbeitsweisen im Projekt wird notwendig, da eine lückenlose Fortführung des Projektes für die kommenden Jahre derzeit nicht gesichert scheint.

**Arbeitstreffen der Flurnamensammler Thüringens  
am 03. November 2007 von 10.00 bis ca. 13.00 Uhr**  
auf Schloss Elgersburg (Rittersaal)  
Burgstraße 3, 98716 Elgersburg

Interessenten melden sich bitte beim Heimatbund Thüringen e.V. als Teilnehmer an.

---

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN,  
Burgstraße 3, 98716 Elgersburg,  
Tel. (03677) 79 08 39, Fax (03677) 79 14 09,  
E-Mail : [info@heimatbund-thueringen.de](mailto:info@heimatbund-thueringen.de)

---

# HEIMATBUND THÜRINGEN

## Flurnamen-Report 4/2007

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

---

### **Zur Bedeutung der Flurnamensammlung und zum Alter der Flurnamen**

*"Durch Ortsnamen, die ältesten und dauerndsten Denkmäler,  
erzählt eine längst vergangene Nation gleichsam selbst ihre  
eigenen Schicksale, und es fragt sich nur,  
ob ihre Stimme uns noch verständlich bleibt."*

Wilhelm von Humboldt

Namen (vor allem Siedlungs- und Flurnamen) bewahren in ihren alten Formen die Geschichte eines Ortes und stellen sozusagen das historische und kulturelle Gedächtnis einer Landschaft dar. Besonders die kleinräumig aufgeteilte Flur hält in ihren Benennungen die Erinnerung an frühere natürliche Gegebenheiten oder gesellschaftliche Verhältnisse wach. Deshalb stellen die Flurnamen sprachliches Kulturgut dar, welches heutzutage vom Vergessen bedroht ist und deshalb besonderer Pflege bedarf. In diesem Sinne dienen Flurnamensammlungen der Vertiefung des Heimatbewusstseins. Sie sollen einem drohenden Verlust vorbeugen und dafür sorgen, dass die Flurnamen als Zeugen regionaler Geschichte auch noch der Nachwelt erhalten bleiben.

Um bei der Sammlung der Flurnamen jedoch nicht den schmalen Grat zwischen Geschichte und Legende zu überschreiten, ist es notwendig, einige grundsätzliche Regeln zu beachten, die unter anderem das Alter der Flurnamen betreffen.

Heimatsforscher sind (mit Recht) darüber erfreut, wenn die Zeugnisse für ihre Heimatgeschichte möglichst weit zurückreichen. Deshalb werden die Flurnamen, die sich heute finden lassen, gerne als Zeugen für die Verhältnisse vergangener Zeiten gewertet. Ein Grund dafür ist auch eine Äußerung Jacob Grimms, der 1840 in seinem Aufsatz 'Über hessische Ortsnamen' schreibt: *"Wenn aber die uralte Zeit noch irgendwo haftet in der neuen, so ist es in den Benennungen der Dorffluren, weil der einfache Landmann lange Jahrhunderte hindurch kein be-*

*dürfnis fühlt, sie zu verändern*". Hier bleibt viel Spielraum für Spekulationen über das Alter der Flurnamen – stammen sie nun aus der Vorzeit, aus einer frühen Siedlungszeit, oder lassen sie sich gar auf keltisches oder vorkeltisches Sprachgut zurückführen, wie immer wieder angenommen wird?

Hier ist größte Vorsicht geboten. Im Gegensatz zu Flussnamen, die meist aufgrund ihres Bekanntheitsgrades ein sehr hohes Alter aufweisen, und zu den Siedlungsnamen, die gelegentlich vorgermanische Siedlungsverhältnisse in Erinnerung bewahren können, sind die erhaltenen Flurnamen meist wesentlich jüngeren Alters. Nur in den seltensten Fällen – und das nur nach genauester Überprüfung – lassen sich möglicherweise Spuren völkerwanderungszeitlicher Siedlungen erkennen. Von diesen extrem seltenen Ausnahmen abgesehen, stammen die meisten Flurnamen erst aus dem 15./16. Jahrhundert, als man begann, sie in Abgabenregistern aufzuzeichnen. In diesen Registern und Erbzinsbüchern wurden aber sachgemäß nur zinspflichtige Güter genannt; nicht mit Abgaben belastete Flächen blieben damals unerwähnt. Das führt dazu, dass wir für diese Zeit nur ein sehr unvollständiges Bild der Flurnamenlandschaft gewinnen können.

Hinzu kommt, dass Flurnamen stärker als andere Namentypen wie Fluss- und Siedlungsnamen natürlichen und gesellschaftlichen Veränderungen unterworfen sind. Je nach den Bedürfnissen der dörflichen Sprechergemeinschaft entstehen oder verschwinden sie. Sie können sich ändern mit einer anderen Nutzungsart, mit einem Besitzerwechsel, mit Bebauung oder durch besondere Ereignisse. Dabei bleiben Namen für sehr auffällige Stellen in der Landschaft eher erhalten als Namen für kleinräumige Grundstücke; Besitzernamen gehen eher verlustig als Namen, die sich auf bleibende Merkmale eines Grundstückes beziehen. Dennoch lässt sich immer wieder beobachten, dass auch solche Namen erhalten bleiben, deren Benennungsgrundlage heute verschwunden ist.

Ein vollständigeres Flurnamenbild ist erst in den amtlichen Katasterwerken des 18. und 19. Jahrhunderts zu finden. Zu dieser Zeit aber waren ältere Namen schon wieder in Vergessenheit geraten, da sich auch die Verhältnisse, an die sie gebunden waren, geändert hatten. Außer von diesen gesellschaftlichen oder natürlichen Verhältnissen ist die Lebensdauer von Flurnamen abhängig von der Häufigkeit ihrer Benutzung im Sprachgebrauch und ihrem Bekanntheitsgrad in der Sprechergemeinschaft. Wird der Name – aus sachlichen Gründen – regelmäßig benutzt und ist er der Mehrheit der dörflichen Bevölkerung bekannt, so steht einer langen Lebensdauer nichts im Wege. Handelt es sich jedoch um einen Namen, der nur einer geringen Anzahl von Personen, beispielsweise einer Familie, bekannt ist, so droht er zu verschwinden, wenn diese Familie kleiner wird

oder gar den Ort verlässt. In diesem Zusammenhang ist die Abwanderung der jungen Menschen von den Dörfern in Städte ebenfalls als Problem zu betrachten. Mit diesen Menschen gehen auch die Flurnamen dem Land verloren.

Eine Möglichkeit, diesem drohenden Verlust entgegenzuwirken, ist die Benennung von Straßen nach alten Flurnamen. Viele Städte und Gemeinden bemühen sich dankenswerter Weise mittlerweile, bei Neubennungen die Flurnamen mit in Betracht zu ziehen.

Das Verschwinden ganzer Flurnamenlandschaften lässt sich jedoch nur durch die Sammlung und Aufzeichnung der Flurnamen verhindern. Hierzu seien alle aufgefordert, die sich für diese historischen Zeugnisse interessieren und sie ihren Nachkommen erhalten möchten. Ohne diese Art der Heimatpflege werden die Flurnamen sonst in naher Zeit aus unserem kulturellen Gedächtnis verschwunden sein.

Barbara Aehnlich

### Empfehlenswerte Literatur

Den in Nr. 1/2007 unseres Reports empfohlenen Heften des „**Archäologischen Wanderführers Thüringen**“ (herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, Verlag Beier & Beran, Langenweißbach) wurden inzwischen weitere hinzugefügt:

Heft 9 **Saale-Holzland-Kreis, Ost**, 2007, ISBN 978-3-937517-51-3

Heft 10 **Landkreis Sonneberg**, 2007

Heft 11 **Wartburgkreis, Nord**, 2007

Heft 12 **Wartburgkreis, Süd**, 2007

### „... und nachmittags fuhren wir nach Nöbdenitz segeln! Rittergüter um Altenburg und ihre Gärten“

Als Begleitkatalog zu einer Ausstellung im Museum Burg Posterstein erschien im September in einer Auflage von 300 Stück die auch für den Flurnameninteressierten aufschlussreiche Broschüre. Die Autoren Klaus Hofmann, Christiane Nienhold und Gustav Wolf stellen darin 26 von ehemals 65 im Ostkreis des 1826 gegründeten Herzogtums Sachsen-Altenburg vorhandenen Rittergütern vor. Der Katalog enthält in Farbproduktion die von Simon Carl Eugen Wagener (1759 – 1824) gezeichneten Urkatasterkarten der Rittergüter Dobitschen, Ehrenhain Großröda, Kostitz (Starkenberg), Lohma, Meuselwitz, Nöbdenitz,